

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

10.1.1812 (Nr. 10)

Großherzoglich Badische Staats = Zeitung.

Nro. 10. Freitag, den 10. Jan. 1812.

Rheinische Bundes = Staaten.

Eine großherzogl. frankfurtische Verordnung vom 26. Dez. verbietet die Verabfolgung des Vermögens oder der Verlassenschaft großherzoglicher Unterthanen an auswärtige Erben, Legatarien oder Donatarien, bevor nicht die vorschristmäßigen öffentlichen Abgaben davon entrichtet worden sind. Die Obrigkeiten sind bei eigener Vertretung verpflichtet, für Vollziehung dieses Dekrets zu sorgen.

Am 4. d. Abends traf die verwittwete Frau Herzogin von Zweibrücken von Neuburg in München ein.

Am 6. d. passirte abermals eine Abtheilung von 137 polnischen Militärs durch Bamberg auf der Straße nach Würzburg.

Dänemark.

Von Kopenhagen wird unterm 28. Dez. geschrieben: „Nach einer bei der General-Zollkammer eingegangenen Nachricht, kann in Zukunft norwegischer Thran, wie auch gefalzene, geräucherete und getrocknete Fische, über die kaisert. franzöf. Zolllinie in Hamburg eingehen, wenn diese Artikel landwärts einkommen, und mit Ursprungs-Zertifikaten von den gehörigen Autoritäten begleitet sind, und von den dänischen Städten, wo keine franzöf. Konsula sind, mit Zertifikaten der verordneten königl. Beamten, welche darthun, daß vorgebachte Waarenartikel weder aus England, noch aus dessen Kolonien und Handel kommen. Diese Zertifikate müssen mit dem Amtsfiegel des Ausstellers versehen seyn, da sie sonst nicht zur Legalisation von dem königl. dänischen Generalkonsul in Hamburg angenommen werden können. — In Folge der eingelaufenen Nachrichten, daß das gelbe Fieber auf den kanarischen Inseln ausgebrochen, und daß eine ansteckende Krankheit in der Stadt Amboy, in dem Staate New-Jersey, in Nordamerika, bemerkt worden sey, hat die hiesige Quarantainedirektion bekannt gemacht, daß die

kanarischen Inseln und Stadt Amboy bis weiter als angelegte Orte und der Staat New-Jersey als ein verdächtiges Land zu betrachten seyen. — Ein aus der Nordsee angekommener dänischer Schiffer berichtet, daß er zwischen Marstrand und Wingo einer feindlichen Eskadre, bestehend aus 10 Linien Schiffen, worunter 2 Dreidecker, begegnet sey, die nach der Nordsee steuerte.“

Nachrichten aus Helsingör vom 24. Dez. melden: „Die feindliche Konvoiflotte, die sich im Sund gesammelt hat, kam gestern Nachmittag mit südlichem Winde heran, und gieng um 4 Uhr nahe unter der Küste durch den Sund; da aber die Luft sehr dick war und es schon anfieng, dunkel zu werden, konnte man nicht alle Schiffe sehen; doch waren 3 große Kriegsschiffe oder Fregatten zu unterscheiden. Bald aber wurde der Wind W. N. W., wodurch sie aufgehalten und zur Rückkehr gezwungen wurden, worauf sie sich östlich vor Hveen legten. Gestern Abend und während der Nacht hat man mehrere Signale und Raketen bemerkt. — In dieser Nacht hatten wir einen starken Sturm, wodurch die Flotte wahrscheinlich gelitten hat; auch soll eins der Schiffe ohne Masten gesehen worden seyn. Einer unserer Kaper soll eine Brigg aus dem Konvoi genommen und nach Kopenhagen gebracht haben. In der Hornbecker Bucht ist eine Brigg gestrandet, und auf der schwedischen Seite bei Hitteres soll eine Galeasse auf den Grund gelaufen seyn. — Vom 25. Dez. Die Flotte liegt noch 30 bis 40 Segel stark im Osten von Hveen. Sie soll einen dänischen Kaper genommen haben. Zwei unserer Kaper haben jeder ein Schiff aus selbiger genommen und in Sicherheit gebracht. Der Wind steht heute der feindlichen Flotte entgegen.“

Frankreich.

Sonntags, am 5. d., empfiengen Se. Maj. der Kaiser die Neujahrs-Glückwünsche des kaisert. Gerichtshofes, des

Rechnungshofes, der Universität und des Tribunals erster Instanz des Seinedepartement.

Am 4. d. waren Se. Maj. auf der Jagd zu Großbois gewesen.

Der *Moniteur* vom 5. d. macht ein kais. Dekret vom 18. Dez. über die öffentliche Verwaltung in Betreff der Potbers des Schelbedepartement bekannt.

Man meldet aus Quiberon vom 26. Dez.: „Gestern, gegen 11 Uhr Vormittags, schiften vier engl. Schiffe, die bei Houat vor Anker liegen, 21 Penischen einem ihrer Schiffe zu Hilfe, welches zwei bewafnete französische Bougres, die von Sanzon, auf Belle-Isle en Mer, ausgelassen waren, angegriffen hatten, und das sie auch wahrscheinlich würden genommen haben. Die feindliche Division in der Bucht von Quiberon besteht gegenwärtig aus 4 Linien Schiffen, einer Fregatte, einer Korvette, einem Kutter und einem Chasse-Maree.“

Am 30. Dez. traf zu Nancy eine Kolonne von 371 Kriegsgefangenen spanischen Soldaten ein, welche am folgenden Tage nach Neubreisach abgingen.

Die Fabrikanten von Rüben-Zucker sind benachrichtigt worden, daß sie bei dem Hrn. Pilardeau Mühlen seiner Erfindung haben können, welche in einer Stunde 200 Kilogrammen Rüben zerreiben, und ein besseres Mark geben, als alle andere Maschinen. Die Fabriken von Douai und Aubervilliers, und die in der Straße de la Fibelite' in Paris bedienen sich derselben. Hr. Pilardeau hat den Preis seiner Maschine auf 500 Fr. festgesetzt, und verbindet sich, den Käufern unentgeltlich alle Vervollkommnungen mitzutheilen, die er ihr noch geben könnte.

Die Gesellschaft zur Aufmunterung der Nationalindustrie hat noch folgende Preise auf das Jahr 1812 ausgesetzt: Einen Preis von 300 Fr., den sie dem Landwirthe zuerkennen wird, der auf seinem Eigenthum die schönste und zahlreichste Pflanzung von Nussbäumen wird gemacht haben. Die geringste Zahl der zum Fortkommen zu pflanzenden Nussbäume ist auf 500 festgesetzt. Sie müssen in der Dicke wenigstens 10 Centimeter im Umkreise messen. Derjenige erhält unter den Konkurrenten den Vorzug, welcher, außer diesen Pflanzungen, mit gutem Erfolge den zehnten Theil der obbesagten Nussbäume gepropft haben wird, in einer Gegend, wo das Pfropfen der Nussbäume nicht üblich ist. Einen Preis von 400 Fr. dem Landwirthe, der auf der beträchtlichsten Strecke

Felds irgend eine Delbepflanze in einer Gegend wird gebaut haben, wo dieser Bau nicht gewöhnlich ist. Das Feld, worauf sie baut, muß wenigstens einen Hectare groß seyn. Einen Preis von 1200 Fr. dem Landwirthe, welcher die besten bisher bekannten Delbepflanzen wird in der Absicht gebaut haben, um sie miteinander zu vergleichen, und in einer Denkschrift, nach ökonomischen Berechnungen und genauen Versuchen, am besten wird dargethan haben, welche von diesen Pflanzen, unter einem bestimmten Himmelsstriche und in einem gegebenen Grund und Boden, mit dem meisten Vortheile kann gebaut werden. Jede dieser Pflanzen, mit welchen man Vergleichungs-Versuche angestellt hat, muß wenigstens auf 10 Ares gebaut worden seyn, damit man den Del-Ertrag gehörig würdigen kann.

S i l y r i e n.

Eine neue Landstraße, welche durch eine oktroyirte Gesellschaft von Triest nach Fiume gezogen wurde, und der Kaiserin von Frankreich zu Ehren den Namen Luisenstraße führt, ist nunmehr vollendet, und gewährt beiden Handelsplätzen große Vortheile. Unerachtet sie größtentheils über gebirgige Gegenden lauft, ist sie doch selbst für das schwerste Fuhrwerk ganz bequem, und die Wegzölle sind sehr mäßig. Selbst für gute Wirthshäuser längs der Straße hat die oktroyirte Gesellschaft gesorgt.

I t a l i e n.

Alle Staatsgläubiger des Königreichs Neapel, auch diejenigen, die an Klöster, geistliche Korporationen, Banken und andere Anstalten, deren Verwaltung der Staat an sich gezogen hat, etwas zu fordern haben, waren aufgefordert worden, sich binnen drei Monaten bei der in der Stadt Neapel niedergesetzten General-Liquidationskommission zu melden, wo dann ihr Guthaben auf sichere Staatsgüter oder Einkünfte hypothekirt werden soll.

Nach Berichten aus Calabrien war der Aetna in der ersten Hälfte des Dezembers wieder ruhig geworden. Nur stiegen noch aus den neuen Oefnungen des Vulkans Rauchwolken empor. Ein Lavaström, der sich der Stadt Catanea bis auf eine Meile genähert hatte, fieng an zu fließen.

Nach Berichten aus Messina hatte der dortige englische General ein Freikorps von Calabresen, das bisher zu Melazzo in Garnison lag, entwaffnen lassen, weil es sich weigerte, sich nach Malta einzuschiffen. Auch

ließ er Truppen aus Bante und Gefalonia zu seiner Verstärkung kommen. Der englischen Armee kündigte er in einem Tagesbefehl an, daß Lord Bentinck nächstens aus England zurückkehre, wo sie dann wichtige Dienste erfahren werde. (Vergl. den Schluß des Artikels, Italien, in No. 5.)

Schweden.

In Stockholmer Nachrichten v. 20. Dez. liest man folgenden kön. Schreiben an das Kommerzkollegium: „Karl 12. Gunst u. Gnade zuvor 12. Wir geben euch hierdurch zur gehörigen Nachricht zu erkennen, daß Wir auf geschene unterthänige Nachfrage für gut befunden und in Gnaden erklären, daß Goldstangen und Silberbarren, welche vom Auslande gekommen, unter eben der Bedingung und Bedingungen, welche Unsere gnädige Verordnung vom 9. Okt., betreffend die Ausfuhr von gemünztem Gold und Silber, bestimmt, wieder exportirt werden können.“

Spanien und Portugal.

Nachrichten aus Sevilla vom 15. Dez. melden: „Unsere Stadt sah gestern mit Freude 15 Barken von Cordova hier ankommen. Diese Fahrzeuge besiegten ohne Mühe alle Hindernisse, die ihnen die geringe Tiefe des Wassers entgegensetzte, eine Folge der schändlichen Vernachlässigung, welcher die so nützliche Schifffahrt des Guadalquivir schon lange unterlag. Dieselben können die Woche zweimal diese Reise machen; es werden daraus große Vortheile für die Einwohner dieser Provinz entspringen.“

(Aus engl. Blättern.) Schreiben eines bei der Armee des Lord Wellington angestellten Arztes, aus Alfayates, vom 28. Nov.: „Sie werden wissen, daß ich zu meiner Division, der fünften, zurückgekehrt bin; dieselbe stand zu Guarda, von wo ich Ihnen vor 18 oder 20 Monaten geschrieben habe; am 18. traf ich bei derselben ein; am 24. um 1 Uhr reiste ich nach der Gränze ab, und am zweiten Tage kam ich hier an. Seitdem erwarten wir jeden Augenblick den Befehl, vorzurücken; da die ganze Armee in Bewegung ist, und eine Menge Artillerie zu Fuentes de Guinaldo sich befindet. In dem mir angewiesenen elenden Quartier kann man den Himmel durch das Dach sehen; es hat weder Fensterscheiben noch Läden; überdies ist der Beutel leer, da ich seit 3 oder 4 Monaten nicht bezahlt worden bin, und wir nicht wissen, wann wir einen Heller empfangen werden. Wenn das Wetter noch 14 Tage so rauh bleibt, so glaube

ich nicht, daß ich bei der Armee im Felde werde bleiben können; ich werde wahrscheinlich genöthigt seyn, nach Coimbra oder Lissabon zurückzukehren.“ — Auszug eines andern Schreibens aus Guarda vom 30. Nov.: „Am Abend des Tages, wo ich an Sie zu schreiben anfieng, erhielten wir den Befehl, uns zurückzuziehen; wir brachen daher gestern Morgens auf, um in Marmaloira, einem elenden kleinen Dorfe, das beinahe alle Einwohner verlassen haben, unser Nachtquartier zu nehmen. Zwei Soldaten haben Abends beim Kochen unglücklicher Weise ein mit Stroh bedecktes Haus angesteckt, und die ganze, aus 7 Häusern bestehende Reihe ist abgebrannt. Im nämlichen Orte waren bei unfrem Borrücken zwei Häuser ein Raub der Flammen geworden. Es ist hier so kalt, daß einer der Hüter des Viehs, das noch auf dem Felde ist, verflozene Nacht erfroren und diesen Morgen todt auf seinem Posten gefunden worden ist. Die arme Familie, bei der ich einquartiert bin, und die aus Mann, Frau und 5 Kindern besteht, hat, um sich gegen die Kälte zu schützen, nichts, als eine elende Decke. Montags, am 2. Dez., marschieren wir nach Galeres, wo wir Freitags ankommen werden, um in den umliegenden Dörfern unsere Winterquartiere zu beziehen. Man weiß nicht, was geschehen wird; allein alle Truppen ziehen sich nach den Gegenden zurück, die für den Winter die meisten Hilfsquellen darbieten; man hält es nicht für möglich, daß die Armee in einer so weit vorgerückten Stellung ihren Unterhalt finden könne, besonders da die spanische Gränze bereits erschöpft ist, da wir beinahe gar kein Geld haben, um die wenigen Lebensmittel, die von den Einwohnern zu erhalten sind, zu bezahlen, und da das Pfund Brod bereits einen Schelling kostet. Die leichte Division kantonirt zu Pinhel, die 4te und die 1te zu Biseu; über letztere hat man inzwischen noch bloße Gerüchte. Unser Marsch vorwärts ist, wie es nun scheint, eine bloße List gewesen, um den Feind irre zu führen, und der Armee Zeit zu geben, bessere Kantonirungsquartiere zu beziehen.“

Theater-Nachricht.

Sonntag, den 12. Jan.: Die Spanier in Peru, oder: Kollas Tod, romantisches Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Kosebue. — Hr. und Mad. Esclair vom Großherzogl. Hoftheater zu Mannheim, werden, ersterer den Kolla, letztere die Elvira geben.

Kenzingen. [Vorladung militärfähiger Unterthansöhne aus dem Bezirksamte Kenzingen.] Nachverzeichnete abwesende Unterthansöhne des diesseitigen Amtsbezirktes sind bei der für 1812 vorgenommenen Rekrutenziehung entweder zur Einstellung als Aktiv- oder Reservemänner bestimmt worden, oder haben als Nachmänner die Lücke ihrer abwesenden Vormänner zu vertreten, als:

Von Heimbach:

Johann Nepomuk Tränkle,
Philipp Schlerer und
Joseph Weis.

Von Oberhausen:

Georg Maurer und
Gall Mezger.

Von Niederhausen:

Mathias Gisinger.

Von Herbolzheim:

Kaspar Ketterer.

Von Bleichheim:

Georg v. Bank.

Von Kenzingen:

Simon Hug.

Von Heklingen:

Andreas Weis und
Ludwig Siegler.

Es werden demnach dieselben mit Frist von drei Monaten unter der Androhung der gegen abwesende Militärfähige festgesetzten Strafe der Vermögenskonfiskation und Verlustes des Ortsbürgerrechtes zur Stellung vor diesem Bezirksamte vorgeladen.

Verfügt beim Großherzogl. Badischen Bezirksamte Kenzingen, den 24. Dez. 1811.

Wegeler.

Säckingen. [Konkurs-Edikt gegen Jakob Kaiser, Krämer von Nickenbach.] Ueber das verschuldete Vermögen des Jakob Kaiser, Krämers von Nickenbach, wird der Konkurs eröffnet; und zur Schulden-Liquidations-Tagfahrt Donnerstag, der 30. Jänner des nächsten Jahrs, bestimmt, bei welcher alle, die an die Masse zu fordern haben, vor dem Großherzoglichen Amtesrevisorat dahier erscheinen, und ihre Forderungen, so wie deren Verzugsrechte anmelden und erweisen sollen, widrigenfalls sie von der Vermögensmasse ausgeschlossen würden. Säckingen, den 20. Dez. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wieland.

Vdt. Ruf.

Piel. [Ediktalladung.] Lorenz Ortstein, verheiratheter Bräuer zu Bellingen, kam im Jahr 1790 in kais. Oestreichische Militärdienste, und ward nachher im Jahre 1792 zu Artillerie-Bespannungs-Division No. 90 und späterhin zu der Clairfautischen Regiments-Bespannung abgegeben. Den 12. Jänner 1802 soll derselbe von der Badweiser Dissolvirungs-Division seinen Abschied erhalten haben. Da man nun bis dahin über sein

Leben oder Tod nichts in Erfahrung bringen konnte, auch seine Ehefrau, Maria Eva Stuh, die mit demselben eingegangene Gütergemeinschaft nicht länger fortsetzen will, und um reale Abtheilung des sämtlich vorhandenen Vermögens ange sucht hat, so wird Lorenz Ortstein hiermit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, als sonst dem Ansuchen seiner Ehefrau entsprochen, und der ihm dahin gehörende Vermögensantheil seinen 3 vorhandenen Kindern in fürsorglichen Besitz überlassen werden soll. Piel, den 24. Dez. 1811.

Großherzogl. Bad. Grundherrl. von Andlau'sches Amt
über Bellingen.
Ledertle.

Vdt. Wunsch.

Gernsbach. [Ediktalladung.] Der schon seit 17 Jahren abwesende Laurenz Doll von Obertsroth und der schon seit 27 Jahren abwesende Ferdinand Rieger von Micheibach, von welchen beiden man bis jetzt nichts mehr erfahren konnte, oder (im Falle daß sie selbst nicht seyen) ihre ehelichen erbfähigen Nachkommen werden hiermit auf Ansuchen ihrer nächsten Verwandten und jetzt muthmaßlichen Erben öffentlich aufgefordert, sich von jetzt an binnen Jahresfrist bei unterzeichneter Behörde anzumelden und respektive gehörig zu legitimiren, weil sonst die Verschollenheits-Erklärung gegen sie, Laurenz Doll und Ferdinand Rieger, ausgesprochen werden, und die Einsetzung der Erben in den fürsorglichen Besitz ihres Vermögens erfolgen würde. Gernsbach, den 17. Dez. 1811.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Hinderfah.

Lahr. [Ediktalladung.] Die Bürgerstochter Christine Kopfin von hier, 41 Jahr alt, ist schon 19 Jahr abwesend, ohne daß man eine Nachricht von ihrem Aufenthalte Leben oder Tod erhalten hat; nur so viel, jedoch auch nicht zuverlässig, wurde in Erfahrung gebracht, daß sie mit einem K. K. Oestreich. Soldaten verheirathet sey. Christine Kopfin, oder deren etwaige Erbeserben werden hiermit aufgefordert, sich in 9 Monaten a dato dahier entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu melden, und ihr unter Pflegschaft stehendes 86 Gulden betragendes Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß dasselbe, nach Verfluß dieser Zeit, ihren nächsten Auerwandten gegen Kautionsausgesolgt werden wird.

Verfügt bei dem Großherzogl. Badischen Bezirksamte Lahr, den 20. Dez. 1811.

Bausch.

J. B. v. Gag.

Karlsruhe. [Gesuch.] Die vollständigen Jahrgänge von 1802 bis 1811 inclus, von der oberdeutschen Literatur-Zeitung wünschte man zu kaufen. Diejenigen, welche solche abgeben wollen, belieben dem Unterzeichneten den Preis dafür anzuzeigen. Karlsruhe, den 6. Jan. 1812.

Beuner, Hofbuchbinder.